

Freiheit

Monika Gatt,¹ Marcus Mäder, Steffen Marburg

¹ Technische Universität München, Lehrstuhl für Akustik mobiler Systeme, D - 45748 Garching, monika.gatt@tum.de

Einleitung

Die Idee, sich im Rahmen der DAGA 2020 mit Rosa Luxemburg zu beschäftigen ist den vielen Gesprächen mit Kolleginnen und Kollegen geschuldet, welche wir im Vorfeld zur Tagung geführt haben. Auf die Frage, was bedeutet für dich Freiheit, kam in beinahe allen Fällen die klare und spontane Antwort, Freiheit sei stets die Freiheit des und der anders Denkenden!

Die Frage nach der Freiheit steht eigentlich im Mittelpunkt vieler wissenschaftlicher Debatten, sei es direkt artikuliert wie in der politischen Philosophie, sei es indirekt vorausgesetzt, wie im Rahmen wissenschaftlicher Forschung. Dazu zählt ganz besonders die Akustik, sie thematisiert die politische Meinungsfreiheit als wissenschaftliche Freiheit zu sprechen und die Offenheit im Zuhören. Die Stimme im Allgemeinen, die Stimmgebung einzelner Probandinnen und Probanden beispielsweise in Studien zum Thema Psychoakustik, aber auch das einfache Hinhören bis hin zum wissenschaftlichen Zuhören setzen Freiheit in vollem Sinne voraus. Aufmerksamkeit gegenüber natürlichen akustischen Phänomenen wie Regen und dem Gesang von Vögeln erfordern ebenfalls freiheitliches Bewusstsein wie das klare und vielleicht wenig achtsame und ungewollte Registrieren von Maschinenlärm. Freiheit ist von daher ein interdisziplinärer Begriff. Politische Freiheit und akademische Freiheit gehen in der Akustik Hand in Hand. Zugleich ist die Freiheit das am stärksten gefährdete Gut unserer globalen Gesellschaft. Bei zunehmender Internationalisierung von wissenschaftlichen Problemen und versuchsweise globaler Lösung prallen unterschiedliche Vorstellungen von Werten wie Freiheit als Gleichheit und Verbundenheit aufeinander. Eine neue, eigene Dynamik wird ausgelöst und nicht immer geklärt.

Dieser Artikel hat den Charakter einer Handreichung, es geht darum, eine knappe Grundlage zu schaffen über Geschichtliches und Begriffliches über Freiheit aus philosophischer Perspektive. Zuvor wird dargelegt, inwiefern Rosa Luxemburg eine Wegbereiterin und Vermittlerin des heutigen Freiheitsverständnisses in der Akustik sein könnte. Als Schluss erfährt die Auseinandersetzung eine kritische Würdigung.

Rosa Luxemburg als Vermittlerin des Pythagoreischen Verständnisses von akademischer und philosophisch-politischer Freiheit

Für viele Forscherinnen und Forscher ist Rosa Luxemburgs Statement: „Freiheit ist immer die Freiheit der anders

Denkenden“ zentral und richtungsweisend [1]. Das Rosa-Luxemburg-Denkmal in Zwickau meißelt diesen Satz sogar in Stein! Von daher kann es nur ein Mehrwert sein, sich mit anderen auszutauschen. An die Herausforderungen des 21. Jahrhunderts gebunden könnte dies folgendermaßen lauten:

- Die Grundlage von Freiheit ist die Unantastbarkeit menschlicher Würde
- Freiheit wird gelebt als Fairness im konkreten Dialog
- Freiheit stabilisiert als demokratische Solidarität den globalen Zusammenhalt aller Menschen
- und Freiheit treibt uns voran als Emanzipation.



Abbildung 1: Rosa Luxemburg (1915). Bundesarchiv, Bild 183-14077-006 / Autor unbekannt / CC-BY-SA

Sich mit Freiheit als gesellschaftlicher Emanzipation auseinanderzusetzen stammt von Pythagoras selbst [2]. Pythagoras und seine Anhängerinnen und Anhänger fanden schon damals Alternativen zum herkömmlichen Lebens- und Lehrstil, denn sie entwickelten als Erste eine vegetarische Lebensweise. Ebenfalls als erster Philosoph lehrte Pythagoras in reinen Frauenklassen. Bei Pythagoras blieb es gerade nicht Theorie, sondern der Vegetarismus und die

Gleichwertigkeit der Geschlechter wurden gelebt. In der Philosophiegeschichte sind die Pythagoreerinnen bekannt als weise Frauen, Pythagoras Ehefrau Theano schrieb ihre Lehre in Briefen nieder [3].

Geschichtliches und Begriffliches über Freiheit

Das Wort Freiheit (feminin) stammt laut Duden online [4] aus dem mittelhochdeutschen *vr̄heit*, und meint Stand eines Freien und Privileg. Das althochdeutsche *fr̄heit* spricht von freiem Sinn und einem verliehenen Privileg. Wenngleich diese Bedeutungen aus heutiger Sicht für manche Forscherin und machen Forscher veraltet sein mögen, so sind doch beide Begriffe aktuell anschlussfähig: In der Demokratie sind alle Menschen gleich an Freiheit, dennoch fühlen sich einzelne Bevölkerungsgruppen und Forscherteams mehr oder weniger privilegiert beispielsweise hinsichtlich der Aufmerksamkeit und Anerkennung, die ihnen geschenkt wird. Die Aufmerksamkeit des Bewusstseins zu schulen ist wichtig aus Sicht von Philosophie und Ingenieursakustik. Psychoakustische und philosophische Schulung von Aufmerksamkeit durch Klang erreicht man beispielsweise, wenn man einer Klangschale zuhört.

Weniger die Gleichheit motiviert das Handeln im wissenschaftlichen Kontext, als vielmehr Unterscheidungs- und Alleinstellungskriterien. Es geht also oftmals nicht um Gleichheit, sondern um Wettbewerb und Konkurrenz.

Zudem führt zu engagierten Diskussionen, dass wir an Freiheit als der unantastbaren menschlichen Würde festzuhalten haben, obwohl die menschliche Würde nicht abschließend erörtert werden kann. Freiheit wird durch die Jahrhunderte immer wieder neu betrachtet [11].

Ist also Freiheit ein Wert, der uns von Natur aus gegeben ist oder wird uns Freiheit als Wert und Würde von einem Staat, einem Gott, einem anderen Menschen, einem Team von Forscherinnen und Forschern zuerkannt und kann uns in Folge dessen auch wieder aberkannt werden?

Wir können Freiheit demnach

- intrinsisch, der Wert ist gegeben
- und extrinsisch, der Wert wird gegeben

betrachten [12]. In beiden Fällen geht man davon aus, dass Freiheit als solche fest existiert. Was würde passieren, wenn man diese Existenz in Frage stellt und sagt: Freiheit kann existieren? Was bedeutet es für jede und jeden, wenn uns die akademische Freiheit zu sprechen, zu lehren, zu hören wieder genommen werden könnte, was der Fall wäre bei Freiheit als extrinsischem Wert? Zudem unterscheidet man gewohnheitsmäßig zwischen

- metaphysisch-logischen Argumenten
- und metaphysisch-spirituellen Offenbarungen [13].

Philosophie ist Aufklärung. Mit Argumenten bezeichnet die Philosophie intersubjektiv einsehbare logisch-empirische Phänomene, die sich als natürliche Sprache oder mathematische Rechnung (basierend auf Axiomen) wiedergeben lassen. Offenbarungen hingegen verweisen auf

eine übersinnliche Quelle. Metaphysische Offenbarungen sind per se nicht falsifizierbar. Um hierin nicht im Zirkel zu landen, welcher als Ausweg nur ein radikales Stoppen zulässt, scheint es Erfolg versprechender zu sein, die sozialen und politischen Aspekte von Freiheit hervorzuheben.

Die Bereicherung für die Forschung könnte darin liegen, die philosophisch-politische Freiheit

- vom (Quanten-) physikalischen Zufall,
- vom materialistischen Determinismus,
- von der sozial-empirischen Datenerhebung
- und den persönlichen psychologischen Neigungen

abgrenzen zu können. Der Volksmund sagt: Wo Recht zu Unrecht wird, wird Widerstand zur Pflicht. Jede und jeder kennt diesen Spruch. Auch hier werden wir wieder auf die philosophisch-politische Reichweite von Freiheit verwiesen, nämlich die Pflicht zu Widerstand und das Recht auf Widerstand, verankert im Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland, Artikel 20, Absatz 4 [5].

Freies Denken ist ein philosophisches Wort für vernünftige Phänomene im Bewusstsein. Die Bedeutung ist hermeneutisch und dynamisch. Bewusstseinsphänomene sind subjektiv, persönlich und individuell und von außen nicht in Erfahrung zu bringen (solipsistisch) [10].

Zurück ins Konkrete, uns selbst Betreffende. Es geht um die Offenheit im Zulassen und Zuhören beim Denken des anderen. Und es geht um die Ehrlichkeit im Aussprechen von Gedanken. Sei es bei akustischen Experimenten, sei es im privaten Bereich.

Wer kennt nicht aus der eigenen Kindheit das deutsche Volkslied des ausgehenden 18. Jahrhunderts: „Die Gedanken sind frei, wer kann sie erraten?“ Hoffmann von Fallersleben und Ernst Richter veröffentlichten dieses Lied [6].

„Die Gedanken sind frei,
wer kann sie erraten,
sie fliehen vorbei,
wie nächtliche Schatten (...)
Es bleibet dabei:
Die Gedanken sind frei.“

Aus der *Französischen Revolution* erben wir die Ideen von Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit. Freiheit und Gleichheit sind, zumindest begrifflich, unstrittige Aspekte. Ins Heutige übersetzt werden sollte Brüderlichkeit. Gemeint sein könnte zweierlei:

- Freiheit als Geschwisterlichkeit aller Menschen, unabhängig von Geschlecht, Religion und Hautfarbe und zugleich unabhängig von deren Hörfähigkeit, sprachlicher Ausdrucksfähigkeit und Muttersprache
- und Freiheit als ganzheitliche Verbundenheit mit allem, also allen anderen Menschen und insbesondere mit der Natur.

Neu zu betrachten ist Freiheit im Sinne von Verbundenheit. Was verbindet uns und mit wem oder was? Wir brauchen verbindende Rituale, um uns zu

orientieren und zu stabilisieren und wir brauchen Freiheit als Symbol und Aufgabe. In der Antike sind Symbole Münzen, die in zwei Teile gebrochen wurden und jede und jeder nimmt einen Teil mit auf die Reise. Im Zusammenhalten der beiden Scherben erkennt man sein Gegenüber und die Einheit des Ganzen.



Abbildung 2: Eugène Delacroix: Die Freiheit führt das Volk, Gemälde 260x325 cm, 1830. Das Gemälde befindet sich im Louvre in Paris. Die Abbildung ist Gemeindefrei.

Symbole entfalten einen immateriellen und einen materiellen Aspekt. Als akustisches Ritual und Symbol können wir beispielsweise das Läuten von Glocken benennen [14]. Die Verbundenheit mit der Natur wird klar zum Ausdruck gebracht als Aufforderung zu Lärm- und Umweltschutz [15].

Der Begriff der menschlichen Würde geht zurück auf den italienischen humanistischen Philosophen Pico della Mirandola [7], der mit seiner Idee, die menschliche Würde bestehe in Freiheit, den bis heute verbindlichen Grundstock über die Beziehung zwischen Würde und Freiheit legte. Wir sind frei um unserer selbst willen. Jeder Mensch, gemäß Immanuel Kant, ist stets Zweck an sich selbst und darf nie als Mittel gebraucht werden [8]. Menschen sind frei, weil sie jederzeit einen Anfang setzen können, im Unterschied zur Natur, so fordert ebenfalls Kant.

Wie zentral dieser Imperativ ist, zeigt die Betrachtung ethischer Aspekte bei sämtlichen empirischen Datenerhebungen in der Akustischen Forschung, vom einzelnen Ethikantrag bis zu den Empfehlungen zum des *Deutschen Ethikrats* [9].

Von daher werden abschließend folgende drei Aspekte der Interpretation von Freiheit als Verbundenheit festgehalten:

- ein ethischer Aspekt (Imperativ)
- ein symbolischer Aspekt (metaphysisch)
- und ein normativer Aspekt (rechtlich)

Nur im ganzheitlichen Betrachten der Problematik, nämlich, Freiheit sei stets die Freiheit der anders Denkens, wahrt man

den eigentlichen Charakter von Freiheit: Freiheit muss frei bleiben!

Zusammenfassung und kritische Würdigung

Wir haben mit dem klassisch-philosophischen Ansatz begonnen, uns dem Thema Freiheit zu nähern: Dieser besteht darin, hier und jetzt interdisziplinär anzufangen, nämlich beim kollegialen Gespräch im Alltag über die Bedeutung von Freiheit. Sodann bezogen wir unser Nachdenken auf den philosophischen und ingenieursakustischen Kontext. Dabei wurde uns klar, dass wir als Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler im universitären Kontext akademische Freiheit täglich anwenden. Eingebettet sehen wir uns in einen sehr weiten Begriff von Freiheit, der uns persönlich und wissenschaftlich alle Offenheit gewährt. Diese benennen wir als Balance zwischen Rechten und Pflichten, obwohl wir wissen, dass diese Ausgeglichenheit oftmals nicht einfach herzustellen ist. Unsere Freiheit misst sich im Sinne von Rosa Luxemburg darin, welche Freiheit wir allen anderen zugestehen. Freiheit meint auch Emanzipation. Meine Freiheit ist deine Freiheit!

Von diesem Statement aus war der Weg zurück in die Geschichte der Akustik zu Pythagoras klar vorgezeichnet. In knappen Worten und einigen geschichtlichen und begrifflichen Aspekten versuchten wir von daher, der heutigen Tragweite unserer Idee von Freiheit als Verbundenheit gerecht zu werden. Natürlich ist uns klar, dass wir damit keinen Anspruch auf Vollständigkeit erheben können. Aber einen Anfang haben wir damit gesetzt – und damit haben wir, im Sinne Kants *sapere aude*, von unserer Freiheit Gebrauch gemacht.

Literatur

- [1] Luxemburg, Rosa: Der Preis der Freiheit. Rosa Luxemburg Stiftung. Herausgegeben von Jörn Schütrumpf. Karl Dietz Verlag Berlin. Berlin, 2006. S. 9.
- [2] Pythagoras. In: Die Vorsokratiker. Band I und II. Griechisch/deutsch. Herausgegeben, übersetzt und erläutert von Mansfeld, Jaap; Primavesi, Oliver. Reclam Verlag. Stuttgart, 2012.
- [3] Theano. Briefe einer antiken Philosophin. Neuübersetzung. Herausgegeben und Übersetzung von Brodersen, Kai. Diese Ausgabe versammelt Zeugnisse weiser Frauen im alten Griechenland, die der Schule von Pythagoras nahestanden. Beigabe: Christof Martin Wielands Studie „Die Pythagorischen Frauen“ von 1789. Reclam Verlag. Stuttgart, 2010.
- [4] www.duden.de. Aufgerufen am 28.03.2020.
- [5] gesetze-im-internet.de. Aufgerufen am 28.03.2020.
- [6] www.Lieder-Archiv.de. Aufgerufen am 27.03.2020.
- [7] Giovanni Pico della Mirandola: De hominis dignitate/Über die Würde des Menschen. Meiner Philosophische Bibliothek Band 427. Übersetzt von

Norbert Baumgarten. Herausgegeben und eingeleitet von August Buck. Hamburg, 1990.

- [8] Kant, Immanuel: Grundlegung zur Metaphysik der Sitten. Meiner Philosophische Bibliothek, Band 41. Herausgegeben von Karl Vorländer. Originalausgabe 1785; 7. Durchgesehene Auflage. Hamburg 1994.
- [9] www.ethikrat.org. Aufgerufen am 28.03.2020.
- [10] The Cambridge Dictionary of Philosophy. General Editor Robert Audi. First Published 1995. Cambridge University Press, 1995. S. 751.
- [11] Lexikon der Ethik. Herausgegeben von Höffe, Ottfried in Zusammenarbeit mit Maximilian Forschner, Christof Horn und Wilhelm Vossenkuhl. 6., neu überarbeitete Auflage. Verlag C. H. Beck München. München, 2002. Originalausgabe. S. 67.
- [12] The Cambridge Dictionary of Philosophy. General Editor Robert Audi. First Published 1995. Cambridge University Press, 1995. S. 258, S. 379ff.
- [13] The Cambridge Dictionary of Philosophy. General Editor Robert Audi. First Published 1995. Cambridge University Press, 1995. S. 487.
- [14] siehe hierzu beispielsweise die Läuteordnung des Erzbistums München und Freising www.erzbistum-muenchen.de. Aufgerufen am 31.03.2020.
- [15] www.bmu.de. Aufgerufen am 31.03.2020.